

# Wettauer Zeitung

# Organ für Fremdenverkehr, Geschäfts- und Marktweisen, Gewerbegegenöf- schaften, Land- und Forstwirthschaft und Weinbau.

Vereinsanzeiger. Pettauver Nachrichten, Neues und Wichtiges aus Südsteiermark. Erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. — 84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. — 94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung dieses Blattes: August Heller, Bürgergasse Nr. 14, Pettan.

Nachrichten jeder Art werden von Nah und Fern bereitwilligst aufgenommen. Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet. Manuskripte erbittet die Schriftleitung bis längstens Mittwoch, Ankündigungen bis Donnerstag jeder Woche, damit der Druck rechtzeitig erfolgen kann.

## Samenföhrer.

Die Wahlurne ist wieder auf drei Jahre verschlossen, vorüber ist alle Agitation, verrauscht ist endlich der Eifer, in welchen gar mancher, besorgt um das Gemeindewohl, versetzt wurde. Ja, die Wahltag und was denselben vorangeht, bringen immer wieder Aufregendes und Stürmisches mit sich, hat doch ein jeder Wähler das Recht und die Pflicht sogar, bei Auswahl jener Männer, welche für das Wohl der Commune leidenschaftslos zu wirken haben, seine Meinung ganz unumwunden kundzugeben, wenn nicht solche Wahlen zu Wahlenstaaten einzelner Fraktionen werden sollen. Jeder Stand, jede Classe hat das Recht, aus seiner Mitte die Vertreter in die Gemeindestube zu gemeinsamer Berathung und Beschlussfassung zu entsenden. Es ist wohl zweifellos, dass ein jeder dieser Herren, im Besitze eines so wichtigen Mandates, mit den besten Vorjahren in die Gemeindestube eintritt, allein nur zu oft kommt es vor, dass selbe wegen ob zu kurzen Aufenthaltes in Pettau mangelnder Erfahrung in hiesigen Verhältnissen in manchen Fragen mit ihren Mitcollegen in Widerspruch gerathen, mit jenen Collegen, welche als Einheimische oder schon lange Jahre sich hier Aufhaltende einen weit tieferen Einblick in die hiesigen Verhältnisse besitzen.

Ein Anschmiegien Ersterer an Letztere wäre doch gewiss am Platze, selbstverständlich wo der vorliegende Gegenstand es rechtfertigt. Eine wichtige Aufgabe des neuen Gemeinderathes soll die Regelung zwischen dem Bürgerhspital- und Arnensond sein, um die erstere Widmung ihrer Bestimmung unverkürzt zuzuführen. Die Hauptaufgabe jedoch besteht darin, unserem, von allem größeren Verkehr abgeschnittenen Städtchen einen möglichsten Ertrag zu bieten. Schon durch viele Jahre her herrscht hier ein bedenkliches Stilleben, welches schlimme geschäftliche Krisen herbeiführte.

Die schlechten Weinjahre mochten auch das Ihrige dazu beigetragen haben, unverkennbar jedoch war es, daß jene vorwähnten Krisen durch Einschlümmern beinahe aller öffentlichen Thätigkeit, durch den Mangel jeder Anregung hervorgerufen wurden und das Sprichwort: „Rast ich, so rost ich!“ fand hier vollste Bestätigung. Jüngere Kräfte aus den Bürgerstädten haben sich ausgerafft zur That.

Es entstand der Musikverein! Ein schönes, herrliches, für Pettau nützliches Institut. Die Erfolge der Capelle, sowie der Schule sind allbekannt und sichern selbe dem Gründer die immerwährende ehrende Anerkennung seiner Mitbürger. Die Feuerwehr, welche den allgemeinen Rettungsdienst versieht, hat

sich auf das beste entwickelt. Der Gesang-, Turn-, und Casinoverein blühen und bereiten dem Fremden sowie dem Einheimischen manch' vergnügte Stunde. Jedoch wieviel fehlt noch, um Pettau zu einem Anziehungspunkte für Fremde zu machen, worauf es in Bezug der Lage, des gefunden Klimas Anspruch machen kann! Es fehlten Ausflugsorte, Spaziergänge, Promenaden, und was wohl bei den modernen Ansprüchen das wichtigste ist: Ein Bad. Auch dies kam im mustergültiger Weise zu stande. Wieder waren es junge Bürger Pettaus, welche unter Mithilfe der Bewohnerchaft den Verhönerungs- und Fremdenverkehrsverein ins Leben riefen und mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gar manch Schönes schufen; die Promenaden wurden erweitert, die Wege geebnet, durch Wegweiser der Fremde nach den schönsten Ausflugsorten gewiesen und so hat dieser Verein für Pettau gedeihlichere Zukunft den Hebel kräftigst eingelegt. Nicht auf halbem Wege blieb man stehen, so zu in selbstlosem Eifer ging man daran, den engeren <sup>1</sup> müssen Rechnung zu tragen, man gründete einen Bauweid das erste Werk desselben war die Erbauung und Eing eines Bades in vorerwähntem Umfange.

Als ein war die Bewunderung und Freude über diese Anstalt, leiser nicht so allgemein die Beteiligung an dem Ban-Vereine, wie man es erwartete. Ja selbst die Gemeindevertretung, welche berufen gewesen wäre, diesem Unternehmen die vollkommenste Aufmerksamkeit zuzuwenden, blieb leider in dieser Erwartung zurück, obwohl die Vertretung der Commune im Interesse der Bürger gewiss verpflichtet gewesen wäre, dieser Anstalt ihre reichhaltigste Unterstützung zuzuwenden. Diese ablehnende Haltung dem jungen Vereine gegenüber von Seite der Commune als auch der übrigen maßgebenden Faktoren ist unerklärlich.

Nur zurückgesandte Zeitungen werden als „nicht abonniert“ angesehen.

# Programm der am 23. Dezember 1890 stattgehabten Plenarversammlung der Handels- und Gewerbe kammer in Graz, abgehalten im Rathaussaale.

1. a) Note der hohen f. f. Statthalterei um Äußerung über den Tarif der in Pischeldorf zu errichtenden Brückenvag. b) Note der f. f. Bezirkshauptmannschaft Umgebung Graz um Äußerung über den Tarif der Andritzer Brückenvag.

2. Note des hohen f. f. Handelsministeriums, rücksichtlich Einladung an die Kammer, an den in Betracht kommenden bedeutendsten Produktions- und Handelsplänen gut accreditede und verlässliche Firmen namhaft zu machen, welche geneigt wären, als Agenten der europäischen Donau-Commission zu fungiren.

3. Erlass des hohen f. f. Handelsministeriums um Äußerung über den Entwurf einer Verordnung, betreffend die Einreichung des Zahntchniker-Gewerbes unter die concessionirten Gewerbe.

4. Erlass der hohen f. f. Statthalterei um Äußerung, ob D. S. auf Grund des ihm vom Stadtrathe Graz ausgefertigten Gewerbebechines zum Betriebe des Anstreicher- und Lackierer-Gewerbes zur Übernahme und Aussertigung von Wagenlackierarbeiten berechtigt sei.

5. Bericht des Comités über die Note der Leobner Handels- und Gewerbe kammer um Unterstützung ihrer an die hohe Regierung gerichteten Eingabe: Dem Gesetzentwurf vom Jahre 1885 wegen Regelung der Baugewerbe endlich Gesetzeskraft erwirken zu wollen.

## 6. Eingabe der Grazer Frucht- und Wehlsbörse:

a) um Verwendung der Kammer bei der f. f. priv. Südbahn wegen Umwandlung der obligatorischen Einhebung der Auf- und Abladegebühr in eine facultative und Berechnung derselben seitens der Bahnbiediensteten nur im Falle der wirklichen Einführung. b) Die Kammer möge bei den Directionen der f. f. Staatsbahn und der f. f. priv. Südbahn zu erwirken versuchen, daß bei Ausfertigung von Frachten am Sonntage dieser Tag in die lagerzinsfreie Zeit eingerechnet werde, wie dies bis vor kurzem auch der Fall war, in letzterer Zeit aber ohne Verlautbarung abgeändert wurde.

7. Rückblick auf die Thätigkeit der Kammer von 1888 bis Ende 1890. Hierauf vertrauliche Sitzung.

## Comité-Anträge und Erledigungen zur Plenarssitzung am 23. Dezember 1890.

Zu Punkt 1. a) und b) Die Kammer gebe die Äußerung ab, daß sie dem vorgelegten Tarif zustimme.

Zu Punkt 2. Die Kammer schlage dem hohen f. f. Handelsministerium als derartige gut accreditede und verlässliche Firmen vor: für Graz die Herren: Niedel und Schrott und Franz Kloiber's Söhne; für Marburg die Herren: J. und R. Prümer.

Zu Punkt 3. Die Kammer wolle auf Grundlage der eingeholten Gutachten beschließen, sich gegen die Einreichung des Zahntchniker-Gewerbes unter die concessionirten Gewerbe auszusprechen.

Zu Punkt 4. Die Kammer gebe ihre Äußerung conform dem Gutachten der Genossenschaft der Maler, Anstreicher, Lackierer, Wagen- und Blechlackierer in Graz ab.

Zu Punkt 5. Die Kammer überreiche dem hohen f. f. Handelsministerium eine Petition dahin gehend: Hochdasselbe wolle dem Gesetzentwurf von 1885 betreffend die Regelung der Baugewerbe die Zustimmung des Reichsrathes zu erwirken suchen.

Zu Punkt 6. a) Es sei an die f. f. priv. Südbahn eine Eingabe zu richten, worin um Aufhebung der obligatorischen Auf- und Abladegebühr in den nach dem neuen Südbahntarife hiefür bestimmten Hauptstationen und Einführung der facultativen Einhebung derselben wie in den übrigen Südbahntationen ersucht wird, unter dem Hinweise darauf, daß für eine große Anzahl von Parteien, welche ohnedies zahlreiches Personale für die Verführung ihrer Frachten halten müssen, nur eine empfindliche Mehrbelastung dadurch entsteht,

und die Besorgung des Auf- und Ablegens durch die Bahnoorgane gegenwärtig eher langsam als früher durch die Parteien erfolgt. b) Gleichzeitig sei die f. f. priv. Südbahn zu ersuchen, die seit kurzem getroffene Verfügung, daß bei Ausfertigung von Frachten an einem Sonntage dieser Tag in die lagerzinspflichtige Zeit eingerechnet werde, wieder aufzuheben, nachdem der Sonntag als gesetzlicher Feiertag festgesetzt ist und die Parteien daher eine rechtlich nicht begründete Einschränkung der lagerzinsfreien Zeit auf zwei Tage, die in vielen Fällen entschieden zu gering ist, erleiden müssen.

Die gleiche Eingabe in letzterer Angelegenheit sei auch an die f. f. Generaldirection der österr. Staatsbahnen zu richten, von welcher die gleiche Verfügung seit Übernahme der ungarischen Westbahn in den Staatsbahnbetrieb getroffen wurde.

Beide Eingaben seien den interessirten Schwesterkammern zur eventuellen Unterstützung an der betreffenden Stelle bekanntzugeben.

Derartige Verfügungen sollen dem Publikum überdies rechtzeitig und in geeigneter Weise vorher bekanntgegeben werden.

## Landwirthschaftliches.

Gegen Durchfall der Kälber verdient ein Mittel die weiteste Verbreitung, welches ich seit zehn Jahren stets mit Erfolg angewendet habe. Dasselbe ist so einfach in seiner Anwendung, von überraschendem Erfolg und kostet nichts, dabei braucht die bisherige Ernährung der Kälber nicht verändert werden, was ja stets mit Nachtheil verbunden ist. Selbstverständlich ist nur, daß ungefundenes Futter den Mutterthieren entzogen wird.

Getrocknete, an luftigem Ort aufbewahrte Kürbisstiele wirken bei Kälberdurchfall wahrhaft überraschend, es genügt meistens eine einmalige Eingabe, welche, bei Nichterfolg, noch drei Stunden wiederholt und verstärkt wird. Die Kürbisstiele werden sauber mit der Bürste von Staub gereinigt und auf einem gewöhnlichen Küchenreibeisen zerrieben. Ein gehäufter Theelöffel oder schwacher Eßlöffel voll genügt zu einer Dosis für ein bis drei Wochen altes Kälb. Dieses Pulver wird in Milch aufgekocht und dem Saufen beigegeben, die Kälber nehmen alles willig an. Nicht nur bei Kälbern, sondern auch bei allen anderen Thieren und beim Menschen hilft dieses Mittel sicher. Es schadet niemals und kann ohne Bedenken ganz kleinen Kindern ein schwacher Theelöffel voll gegeben werden. Ich habe oft gesehen, daß hartnäckiger Durchfall und bösertige Kolik-ansfälle durch Kürbisstiele sofort geheilt wurden. Bei erwachsenen Menschen kann ein schwacher Eßlöffel dieses Pulvers auch noch unter Milch, Kaffee, Wein oder Schnaps getilgt und eingenommen werden. Ich bin fest überzeugt, daß auch bei Cholera-anfällen die Kürbisstiele helfen. Wie leicht kann jeder Besitzer einige Kürbisse pflanzen, welche reif werden müssen und ein gutes Viehfutter abgeben, während die kurzen, sonst werthlosen Kürbisstiele die wichtige und sichere Arznei liefern. Sollte bei jemand dieses Mittel nach dreimaliger, jedesmal verstärkter Dosis (bis zu einem gehäuften Eßlöffel) nicht helfen, so bitte ich um Mittheilung, da es mir lieb ist, auch einmal von einem Misserfolge zu hören, welcher bisher noch niemals eingetreten ist.

H. Voigt, Guscht.

Wie man Blattläuse am besten vertilgt, ist eine Frage, die jeden Blumenfreund das eine oder andere Mal sicher schon beschäftigt hat. Mögen sie den Pflanzen schaden oder nicht, so will man doch jedenfalls die Gegenstände seiner Zucht und Pflege, des Wohlgefallens und der Augenweide frei erhalten von Gegenständen des Widerwillens und Ekel, wie es die Blattläuse sind. Die vielen und mancherlei dagegen empfohlenen Mittel beweisen, so wie es bei den Bahnwehmitteln der Fall ist, eben durch ihre große Zahl schon, daß auf keines unbedingt zu rechnen, daß die Anwendung umständlich oder in einer Weise bedenklich ist. Dies gilt am meisten von solchen, welche wohl die Läuse tödten, aber gleichzeitig Blüten und Blätter durch Verbrennen mehr verunstalten und schädigen, als es durch jene hätte geschehen können. Eine solche, erst vor kurzem gemachte unangenehme Erfahrung mahnte mich, daß

ich besser bei einem schon öfters von mir erprobten Mittel geblieben wäre, und daß ich durch Mittheilung desselben vielleicht manchem Blumenzüchter einen Dienst zu erweisen vermöchte. Die Anweisung ist kurz folgende: Man lasse einen toden Fisch einige Tage in einer Kanne Wasser liegen, sobald dieses davon stark zu riechen beginnt, überbrause man damit die Pflanzen, welche man von Blattläusen zu befreien wünscht. Ein paar Tage nacheinander angewendet, macht es diese sicher verschwinden, ohne den Pflanzen irgendwie zu schaden. Selbstverständlich müssen des widrigen Geruches wegen Zimmerpflanzen dazu in's Freie gebracht und dort belassen werden bis sich derselbe nach einiger Zeit wieder ganz verloren hat.

**Schloß Herberstorff.** 29. Dezember. (Die Blattlaus, ihre Schädlichkeit und Gefahr für den steirischen Obstbau. — Im verflossenen Herbst brachte der Obmann des Bezirks-Obstbau-Vereines Graz, Herr Baron Ecker, in der Grazer Tagespost die Mittheilung, daß „die Blattlaus in der Umgebung von Graz in außerordentlicher Weise auftrete.“ Ja, was ist den eigentlich die Blattlaus, werden die meisten Lefer fragen. Die Blattlaus ist ein Insect, noch kleiner als die gewöhnlichen Blattläuse, von bläulich-brauner Farbe, mit einem weißen wolligen Flaum am Hinterleib bei ausgewachsenen Thieren. Durch diesen wolligen Flaum ist ihr Auftreten auch leicht zu erkennen, indem die verlausten Stellen an den Zweigen, Stämmen und Wurzeln wie mit einem Watte-Änflug belegt oder wie mit Mehl bestaubt erscheinen. Dieses schädliche Insect ist gleich der Reblaus aus Frankreich, wo es seit den 20er Jahren dieses Jahrhunderts bekannt ist, mit von dort bezogenen Zweigen und Bäumen zu uns herüber gekommen, und verbreitet sich immer mehr, indem es eine solche Vermehrungsfähigkeit besitzt, daß von einem einzigen Mutterthier im Laufe eines Sommers in 8—9 Generationen nahezu eine Million Läuse hervorgebracht werden. Ihre außerordentliche Vermehrungsfähigkeit wird noch dadurch bestätigt, daß sie oberirdisch an den Zweigen und Stämmen als auch unterirdisch an den Wurzeln sich aufhält, und durch keinerlei Witterungsverhältnisse in ihrer Entwicklung verhindert ist und selbst von allen Insecten vertilgenden Vögeln gemieden wird. Die Gefährlichkeit der Blattlaus erhöht sich noch dadurch, daß es wie bei der Reblaus auch geflügelte Mutterthiere gibt, welche oft weite Strecken durchfliegen und neue Seuchenherde gründen. Durch diese letztere Eigenschaft des genannten Schädlings ist daher keine Obstanzlage vor Verseuchung sicher, wenn in der Umgebung Seuchenherde bestehen. Die Schädlichkeit der Blattlaus äußert sich dadurch, daß sie sich an den jungen Zweigen, Ästen, Stämmen und Wurzeln der Apfelbäume, überhaupt an allen jenen Stellen, wo junge Rinde und neue Zellenbildung bei Verwachung von Verwundungen vorkommen, ansiedelt, mit ihrem Rüssel das Zellengewebe durchsticht, den Saft aussaugt, dem Baume eine beträchtliche Menge von Nährstoffen entzieht und bedeutende Verwundungen verursacht, welche die Ursachen zu anderen Schäden und Krankheiten, ja sogar zum Absterben des Baumes werden können. Alle Bestrebungen des Baumes, die Verwundungen zu heilen, dienen nur den Blattläusen zur besseren Ernährung und es entstehen abnorme Wucherungen und Wülste, welche auch den Holzkörper angreifen und durch Hinzutritt von Fäulnispilzen schwere Verwundungen herbeiführen. Dies in kurzen Umrissen die Eigenschaften der Blattlaus, welche, wie schon eben gesagt, bereits in der Umgebung von Graz aufgetreten und von dort ihren verheerenden Wanderzug antreten wird, wenn nicht energische Bekämpfungsmittel angewendet werden. Meine über obige Zeitungsnotiz gemachten Nachforschungen ergaben, daß die Blattlaus schon seit mehreren Jahren in der Umgebung von Graz bekannt und, wie obige Zeitungsnachricht sagt, sich in außerordentlicher Weise vermehrt, daß sie selbst in der Landesackerbauschule Grottenhof einheimisch, welche sie aus einer Grazer Handelsbaumschule mit von dort bezogenen Bäumen erhalten haben soll und trotz aller angewandten Mittel nicht ihrer los werden kann. — Ja, noch mehr! Die Blattlaus war auch von dem Handelsgärtner B. Versec aus Wissel in Untersteiermark mit seinen Obstbaum-schulartikeln auf der Landes-Ausstellung ausgestellt, und —

man höre und staune! Herr Versec wurde von den Herren Preisrichtern, welche die Blattlaus an den von ihm ausgestellten Bäumen entdeckten, für diese, für jeden einzelnen Obstzüchter, sowie für den Obstbau des ganzen Landes so gefährliche Ausstellung noch prämiert. Die Gründe zu dieser unerhörten Prämiierung sollen „Rücksichten“ gewesen sein, Rücksichten, aus welchen man nicht Anstand nahm, anstatt daß so gefährliche Übel zu beseitigen und auf die Gefahr aufmerksam zu machen, sondern es vorzog, dieselbe durch Prämiierung zu vertuschen, unbekümmert darum, daß man hiernach dem Verderben des steirischen Obstbaus Thor und Angel öffnete. Dass ein solches Vorgehen der betreffenden Preisrichter einer Schlampeirei ähnelt, brauche ich wohl nicht zu sagen. Den richtigen Ausdruck hiefsür werden vielleicht jene Räuber geben, welche die verlausten prämierten Bäume von der Ausstellung gekauft, wenn sie die Verheerungen sehen werden, welche sie in ihren Obstsorten anrichten. Obwohl ich an die hohe k. k. Statthalterei und den hohen Landesausschuss in Graz die Anzeige von vorstehend Gesagtem machte, und um Schutzvorkehrungen gegen die Weiterverbreitung dieses Schädlings erachtete, so liegt es trotzdem im eigenen Interesse jedes Obstzüchters, ein wachhames Auge auf den unjeren steirischen Obstbau von mehreren Seiten bedrohenden Schädling zu haben und dessen Erscheinen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen und zu vernichten. Nach den in Frankreich und Deutschland gemachten Erfahrungen ist die Ausrottung der Blattlaus nur im Anfangsstadium ihres Auftretens möglich, dagegen bei Überhandnehmen derselben, besonders bei Befallen größerer Bäume, die Ausrottung zur Unmöglichkeit gehört. Obstzüchter lassen sich nur dann erzielen, wenn man die massenhaft auftretenden Läuse mit allen Mitteln zu vernichten, beziehungsweise zu vermindern trachtet und den erschöpften Bäumen kräftige Düngung zuführt.

Karl Fritscher.

## Vermischte Nachrichten.

(Die Wildbachverbauungen in Kärnten und die Drauregulierung.) Wie sehr sich die Verbauungen jener reißenden Wildbäche, welche im Laufe der Zeit in Kärnten zahllose Schäden anrichteten und welche durch zweckmäßiges Eindämmen in ihrem Laufe geregelt wurden, bewährt haben, ist allgemein bekannt. Auch daß diese Arbeiten von Straßlingen verrichtet wurden, wissen wir ebenfalls, desgleichen auch, daß sich diese sonst kostspielige Arbeit den Verhältnissen angemessen billig gestaltete. Es war dies blos ein Versuch, Straßlinge nicht mit gewerblichen Arbeiten, da selbe den Handwerkstreibenden nur Schaden bringen, zu betrauen, welcher Versuch trotz der vorherigen Bedenken bestens gelang. Auch am Draufler wäre eine ergiebige Quelle für langjährige Straßlingsbeschäftigung, welche den Handwerkermann nicht schädigt, wohl aber könnte viel Nützliches zum Wohle des ganzen Unterlandes geschaffen werden. Lange hat es allerdings gebraucht, bis die vielen Petitionen an maßgebender Stelle erhört wurden und man einen Versuch wagte. Sollte die uns in Aussicht gestellte Straßlingscolonie zum Zwecke der Drauregulierung zwischen Golldorf (oberes Draufeld) und St. Margen sich verwirkslichen, so würde dies gewiß als ein legensreiches Unternehmen anerkannt, nur sollte mit dem Beschlusse und der Ausführung nicht lange gezögert werden, sondern was geschehen soll, soll bald geschehen, damit einer noch größeren Verwüstung vorgebeugt wird.

(Gewerbebund.) Die Constituierung eines jüdsteirischen Gewerbebundes dürfte durch eine allgemeine Zusammenkunft von Gewerbetreibenden in einer der Städte Untersteiermarks ihre Einleitung finden.

(Eistaltung.) Es wurde öfter die Wahrnehmung gemacht, daß das Abladen von Schnee auf der städtischen Brücke nicht nur für Passanten und Fuhrwerke, sondern für dieselbe selbst nicht zweckmäßig ist. Insbesondere pflegt man die Schneemassen vor der Brücke abzuschaffen, so daß sich vor derselben ein großer Schneewall gebildet hat. Die Eismassen, welche sich heuer durch die ungewöhnliche Kälte auf der Drau bilden, werden

von den aufgetürmten Schneemassen aufgehalten und für die Brücke sehr gefährlich, indem eine Eisstauung zu befürchten steht. Es wäre sehr wünschenswerth, daß die städtische Ökonomieleitung solchen Übelständen energisch entgegentreten würde.

(Neuanmeldung.) Eine allerdings mit Vorsicht aufzunehmende Nachricht, daß ein Kapitalist oder Pensionist sich in Russdorf angelaufen habe, um dort an den reizenden Geländen eine Villa zu bauen, ist uns zugegangen.

(Winterleiden.) Mit welch wahrer, bitterer Noth unsere armen Vögelchen kämpfen, können wir jetzt täglich sehen. Mitleidige Menschen, welche sich über diese von Kälte und Entbehrung bedrohten Thierchen erbarmen, werfen täglich etwas Futter vor die Häuser, welches die kleinen gefiederten Sänger begierig aufzunehmen. Es wird gebeten, das Aufstreuen von Futter möglichst zahlreich vorzunehmen.

(Winterstunden.) In eine prachtvolle Winterlandschaft hat sich unsere Stadt und die Umgebung umgewandelt. Schlittenpartien auf der hartgefrorenen Schneebahn nach St. Veit, St. Urban, Jurovez und Wurmburg werden veraufzertet, ein hier seltenes, wenigstens nur kurze Zeit währendes Vergnügen. Am Eislaufplatz des Verschönerungsvereines geht es ebenfalls sehr lebhaft zu und fast ist die Eisbahn für die vielen Schlittschuhläufer zu klein.

(Der stenographische Bericht) über den 4. allgemeinen österreichischen Gewerbetag ist bereits erschienen und kann der selbe vom Actionscomité des 4. allgemeinen österreichischen Gewerbetages in Wien I, Fütterergasse 1, bezogen werden. Der Bericht dürfte 25 bis 30 kr. kosten und wird gegen Nachnahme versendet.

(Veteranenabend.) Am 4. d. M. veranstaltete der Erzherzog Albrecht-Militär-Veteranen-Verein in den Localitäten der bürgerlichen Schießstätte eine Tombola mit Tanz, welche sich eines guten Besuches erfreute.

(Warnung.) Trotz der wiederholten Ermahnungen des Stadtamtes werden die Trottoirs noch immer höchst mangelhaft bestreut und es kann auf den glatten, schlüpfrigen Wegen leicht ein Unglück geschehen.

(Mord.) Der Gendarmerie-Postenführer Josef Krokar von Messendorf wurde von dem Strolche Otto Holzapfel im Gasthause des Hofmeister in Schemerl erschossen. Der Mörder ergriff die Flucht, wurde aber durch einen Schuß des tödlich verwundeten Gendarmen getroffen, im Nestelbach ergriffen und in das Inquisiten-Spital nach Graz überführt.

(Verein „Südmark.“) Montag den 5. Jänner fand in Marburg die gründende Versammlung der dortigen Ortsgruppe des Vereines „Südmark“ statt. Auch unser verehrter Herr Reichsraths- und Landtagsabgeordnete, Dr. Dr. Rofoschneeg, war als Gründer bei dieser Versammlung anwesend.

(Cilli, 3. Jänner.) Nach zweitägiger Verhandlung wurden 22 Burschen aus Klein-Sonntag wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit, welche sie bei der bekannten Affaire in Rosni Dol bei Kleinsonntag verübt, zu 5 bis 14 Monate schwerem, mit Fasten verschärften Kerker verurtheilt.

(Selbstmord.) In Wien hat sich am 3. d. M. während der Fahrt in einem Fiaker ein Sicherheitswachmann erschossen; das Motiv dieser That ist unbekannt.

(Verunglückt.) Der Kutscher des Gutes Thurnisch bei Pettau, machte sich mit einem Leggewehre, welches zur Bezeugung von Raubzeug aufgerichtet war, zu schaffen und erlitt dabei einen Schuß in die linke Weiche. Die Verlehung ist lebensgefährlich.

## Heiteres.

(Die verlassene Gattin.) In einer „New-Yorker Zeitung“ stand vor kurzem folgender „Nachruf“: „Mein Ehemann, Abraham Nebel, Strumpfwirker, hat mich bösslich verlassen, um irgendwo eine Frau oder Jungfrau zu betrügen. Ich warne daher besonders alle Strumpfwirker-Frauen und Jungfrauen,

sich vor diesem abjünglichen Kerl zu hüten. Es ist ein steiner, unersetzter Kerl und hat eine Wunde an der Nase, die ich ihm vor seiner Entweichung gebräzt habe. Verlassene J. Nebel.“

(Verschieden.) Banquier: Ach ja, in den Alpen ist es wohl sehr schön; aber ich fürchte den Schwindel auf den Bergen. Förster: Und ich den in der Stadt!

(Bei einem Picknick im Freien.) Johann, wo sind denn die Gläser! — „Herr Baron, die habe ich vergessen mit einzupacken, aber die Herrschaften hätten sie doch nicht gebrauchen können.“ — „Wieviel?“ — „Weil ich den Wein auch vergessen habe.“

(Weß das Herz voll ist.) Frau Rittmeister von Kleckau wird am Morgen, als sie die Rückkehr der Schwadron vom Manöver erwartet, von ihrem Mädchen geweckt. „Jette“, fragte sie, „was ist für Wetter?“ — Jette: Ach! gnädige Frau, wunderschön! Der Himmel sieht aus wie lauter Drajoners!

(Die entrüstete Schwiegermutter.) Mutter: Weshalb will sich denn nun eigentlich Dein Mann von Dir scheiden lassen? Tochter: Ich glaube um Deinetwillen! — Mutter: Was, der Mensch hat die Unverschämtheit, mich heiraten zu wollen?!

(Untrügliches Zeichen.) Kaufmann (zu seinem Compagnon): Nun, mein Bestter? Sie sehen ja so verstimmt aus? — „Ja, ja! Weit den Ersparnissen für dieses Jahr ist es wieder Eßig!“ — „Was will denn Ihre kleine, übermuthige Frau denn jetzt schon wieder?“ — „Hat sie mir noch nicht gesagt. Aber billig ist die Sache nicht!“ — „Na, aber woher wissen Sie denn das überhaupt?“ — „Als ich gestern Abends nach Hause kam stoppte sie meine Strümpfe.“

## Wochenmarktpreise in Pettau im Jänner 1891.

Weizen	pr.	100	Kr.	fl.	7.50
Korn	"	"	"	"	7.—
Mais	"	"	"	"	6.50
Haser	"	"	"	"	6.50
Gerste	pr.	100	Kr.	fl.	6.50
Hirse	"	"	"	"	6.50
Buchweizen (Haider)	"	"	"	"	6.50
Eier	"	100	Stück	"	3.—
Speck, frischer	"	100	Kr.	"	46.—
Schweineschmalz	"	"	"	"	64.—
Rindschmalz	"	"	"	"	100.—
Laib Topfentäse	per	1	Stück	"	—10
Süße Milch	"	"	1 Liter	"	—10
Süßer Rahm	"	"	"	"	—20
Saurer Rahm	pr.	100	"	fl.	—20
Fisolen, bunte	pr.	100	Kr.	fl.	7.—
Fisolen weiße	"	"	"	"	9.—
" runde	"	"	"	"	10.—
" Wachtel	"	"	"	"	9.50
Knoblauch	"	"	"	"	18.—
Junge Hühner	pr.	1	Paar	fl.	—45
Rindsfleisch	"	"	1	Kr.	—50
Kalbfleisch	"	"	"	"	—54
Geselchtes Schweinefleisch	"	"	"	"	—80
Dampfmehl Nr. 00	"	100	"	"	18.—
" 0	"	"	"	"	16.—
" 1	"	"	"	"	15.—
" 2	"	"	"	"	14.50
" 3	"	"	"	"	14.—
" 4	"	"	"	"	13.—
" 5	"	"	"	"	11.50
" 6	"	"	"	"	10.—
" 7	"	"	"	"	9.—
Weizenkleie	"	"	"	"	5.—
Kornkleie	"	"	"	"	5.50
4 Raummeter Buchenholz	"	"	"	fl.	12.—
4 weiches Brennholz	"	"	"	"	7.—
100 Kilo Glanzkohle	"	"	"	"	—96
in Wagenladungen von 1000 Kr. aufwärts 100 Kr.	"	"	"	"	—90

Gedenkfest bei Wetten, Spielen und Testamenten des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

## Eine Wohnung

am Maierhof in der Kanischa-Vorstadt, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Cabinet, Küche, Speis, Holzlage, Dachraum, Keller, Garten, vom 1. März 1891 an zu beziehen. Anzufragen bei Jos. Ornig.

## Pettauer Vorschuss-Verein registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Stand Ende Dezember 1890:

Mitglieder	512
Gezeichnete Stammantheile à fl. 50.—	954
Mitglieder-Vermögen.	
Einbezahlte Stammantheile . . . fl.	43,434.65
Reservesond . . . . . "	18,182.21
Forderungen . . . . . "	167,136.79
Schuldenstand.	
Spareinlagen . . . . . fl.	98,834.71
Giro-Obligo . . . . . "	2,900.—

■ Spareinlagen werden vom 1. und 15. eines jeden Monates an bis zum Behebungstage mit 5% verzinst. Zinsfuß für Darlehen 6% frei von Nebengebühren. ■

## Zu verpachten:

3 schöne Wohnungen, Kanischa-Vorstadt. Ein Pferdestall mit Wagenremise und zwei Kammern. Ein Zimmerplatz, eine grosse Wiese, mit 14 Joch.

## Zu verkaufen:

Ein Weinkeller, zwei Kutschpferde, Heu und Hafer.

## Ein blaues Ballkleid

zu verkaufen. -- Anfrage Administration.

## Faschingskrapfen

von Neujahr an jeden Sonn- und Feiertag **frisch** zu haben bei  
J. Tranconi, Pettau.

## Keller-Vermiethung.

Im **Gymnasial-Gebäude** hier ist ein **Weinkeller** zu vermieten.

Näheres beim Stadtmäte Pettau.

Ein schön möblirtes, grosses, gassenseitiges Zimmer, im Hause Nr. 2, am Florianiplatz, ist so gleich zu vermieten.

Anzufragen daselbst.

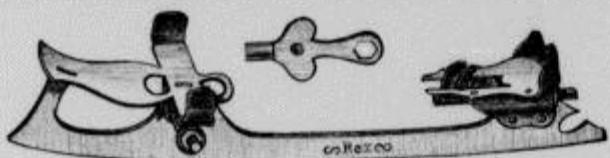
## Wein-Geläger

kauf zu den besten Preisen  
**Franz Kaiser.**

Zu kaufen gesucht:

## Bienenvölker

kauf direct  
W. Kaiser in Asch, Böhmen.



## Schlittschuhe.

**Das Neueste** in grosser Auswahl, **Rex**  
Premier, echte **Halifax-Schrauber** von  
fl. 1.— aufwärts empfiehlt

## A. HUMMEL, „zum Touristen“

**Graz.** Murplatz 2, eisernes Haus. **Graz.**

Bestellungen nach Längenmass, schnellste Ausführung.

## Wollen Sie gesund bleiben?

Dann trinken Sie gutes, abgelegenes

## Original-Pilsner-Bier

aus dem bürgl. Brauhause in Pilsen, bei

## A. Knes

Restaurateur „zum Bierkönig“, PETTAU.

## Telegramm.

# Münchener Spatenbräu.

**Anstich Sonntag den 11. d. M. 10 Uhr vermittags.**

Restauration „zum Bierkönig.“

## Verkäufe

Aus dem Johann Heller'schen Verlasse kommt

**das Haus in der Kanischa-Vorstadt nebst Garten  
und Wiese, sowie der Maierhof in Oberrann**

zum Verkaufe.

Anfrage und Vermittlung in der Administration des Blattes.

# Wahlergebnis

bei der am 8., 9. und 10. Jänner stattgehabten Gemeinderathswahl.

---

Gewählt wurden vom

## III. Wahlkörper

als Gemeinderäthe:

Herr	<b>Johann Steudte</b>	mit 135 Stimmen.
"	<b>Josef Ornig</b>	111 "
"	<b>Richard Machalka</b>	98 "
"	<b>Ernst Eckl</b>	97 "
"	<b>Josef Fürst</b>	88 "
"	<b>Roman Löcker</b>	72 "

als Ersatzmänner:

Herr	<b>Franz Vogel</b>	mit 133 Stimmen.
"	<b>Johann Pirich</b>	70 "
"	<b>Josef Hlubek</b>	69 "

## Im II. Wahlkörper

als Gemeinderäthe:

Herr	<b>Josef Kasimir</b>	mit 31 Stimmen.
"	<b>Adolf Sellinschegg</b>	29 "
"	<b>Josef Kollenz</b>	26 "
"	<b>Jakob Matzun</b>	23 "
"	<b>Franz Kaiser</b>	19 "
"	<b>Wilhelm Schwab</b>	17 "

als Ersatzmänner:

Herr	<b>Ferdinand v. Kottowitz</b>	mit 31 Stimmen.
"	<b>Wilh. Blanke jun.</b>	30 "
"	<b>Max Ott</b>	29 "

## Im I. Wahlkörper

als Gemeinderäthe:

Herr	<b>Georg Murschetz</b>	mit 28 Stimmen.
"	<b>Simon Hutter</b>	28 "
"	<b>Josef Martinek</b>	26 "
"	<b>Dr. Sixtus R. v. Fichtenau</b>	23 "
"	<b>Ignaz Behrbalk</b>	23 "
"	<b>Franz Wibmer</b>	20 "

als Ersatzmänner:

Herr	<b>Jakob Ferk</b>	mit 22 Stimmen.
"	<b>Hans Molitor</b>	17 "
"	<b>Raimund Sadnik</b>	14 "